

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mitlosistraße Nr. 16; die **Redaktion** Mitlosistraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Št. 26.117.

Ž. 26.117.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 27. avgusta 1916. l., št. 26.117,

o določitvi najvišjih cen za klobase.

Na podstavi § 7 ministrskega ukaza z dne 6. julija 1916, drž. zak. št. 211, in sklicujoč se na § 7 t. u. ukaza z dne 20. julija 1916. l., dež. zak. št. 32, se zaukazuje tako:

§ 1.

Za nadrobno trgovino s klobasami se določajo naslednje najvišje cene za 1 kg in sicer:

za krakovske in debrecinske klobase	14 K — v,
za brunšviške klobase	10 K — v,
za pariške klobase	10 K 50 v,
za ekstra klobaso	10 K 50 v,
za safalade in hrenovke	10 K — v,
za sveže kranjske klobase	11 K — v,
za polprekajene kranjske klobase	12 K 40 v.

Za mehke klobase veljajo v tuuradnem ukazu z dne 23. julija 1916, dež. zak. št. 34, določene najvišje cene.

§ 2.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po kazenskih določilih § 9. ministrskega ukaza z dne 6. julija 1916. l., drž. zak. št. 211.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč na dan razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 27. August 1916, Ž. 26.117.,

betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Würstwaren.

Im Grunde des § 7 der Ministerialverordnung vom 6. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 211, und unter Berufung auf § 7 der h. o. Verordnung vom 20. Juli 1916, L. G. Bl. Nr. 32, wird verordnet wie folgt:

§ 1.

Für den Kleinhandel mit Würstwaren werden nachstehende Höchstpreise für 1 Kilogramm festgesetzt und zwar:

für Krakauer- und Debrecziner-Würste	14 K — h,
für Braunschweigerwürste	10 K — h,
für Pariserwürste	10 K 50 h,
für Extra-Würste	10 K 50 h,
für Knackwürste und Frankfurterwürste	10 K — h,
für frische Krainerwürste	11 K — h,
für halbgesehichte Krainerwürste	12 K 40 h.

Für Weichwürste gelten die in der h. o. Verordnung vom 23. Juli 1916, L. G. Bl. Nr. 34, festgesetzten Höchstpreise.

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach den Strafbestimmungen des § 9 der Ministerialverordnung vom 6. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 211, geahndet.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Schuldirektor Franz Lautiznar in Unter-Siſta zum Bezirkschulinspektor für die slovenischen Volksschulen im Stadtschulbezirke Laibach für den Rest der laufenden Funktionsperiode ernannt.

Den 26. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium

zur ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das LXXV., CIII. und CV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 28. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV., LXXXV. und LXXXVIII. Stück der kroatischen, das XCIX. und CI. Stück der italienischen sowie das CXI. und CXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. August 1916 (Nr. 196) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- 1. „Les soldats et la guerre“, Gaspard von Rene Benjamin (Verlag Arthème Fayard & Co.).
- 2. „L'Audace“ von Magime Formont (Verlag der Librairie Alphonse Lemerre).
- 3. „L'Allemagne avant la guerre“ von Baron Beyens (Verlag von G. v. Doff & Co.).

Nichtamflicher Teil.

Die Stimmung in Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ berichtet: In den politischen Kreisen Italiens betrachtet man den jetzigen Stand des europäischen Krieges nicht ohne Unruhe. Die Regierungsorgane vermögen für die Abschwächung dieses Gefühls kein anderes Mittel zu finden, als die fortgesetzte Beleuchtung der Einnahme von Görz. Eine der ungeheuersten Übertreibungen, die bei diesen Anstrengungen vorgekommen sind, ist die Erklärung des „Giornale d'Italia“, daß Görz „il piu forte campo trincerato dell'Europa sei. Auf die vernünftigen Leser wird dies um so geringeren Eindruck machen, als sie sich gewiß erinnern, daß der Ehrenname des am stärksten verschanzten Lagers im Laufe des Krieges von der Entente-Preſſe schon wiederholt anderen Punkten, darunter Antwerpen, Verdun, Warschau, verliehen worden ist. Die Bemühungen der Presse werden, wie dies schon öfteren geschehen ist, auch durch sehr nüchterne Mitteilungen Cadornas vereitelt. Hat doch der Chef des Generalstabes in den letzten Tagen abermals eingestehen

müssen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen an verschiedenen Stellen wieder Offensivstöße unternommen haben, ohne daß er in der Lage gewesen wäre, sei es auch nur geringfügige neue Erfolge der Italiener zu melden. Auch Aufzerrungen Bosellis sind geeignet, auf die erhobte Phantasie der Kriegsparteien abkühlend zu wirken. In einer Turiner Rede des Ministerpräsidenten kommt die Wendung vor: „Wir müssen noch über Görz hinausgelangen.“ Solche gedämpfte Worte zeigen wohl dem ganzen Volke, wie wahnwichtig die Ankündigung der Kriegsblätter vom Schlage des „Popolo d'Italia“ war, daß man nun gleichsam in Gilnärtschen gegen Wien ziehen werde.

Sehr ungünstig wird die Stimmung hinsichtlich der allgemeinen Kriegslage durch den Stillstand der russischen Offensive beeinflusst, von der man sich rasche weitere Fortschritte und für den Ausgang des Weltkrieges entscheidende Erfolge versprochen hatte. Vollzogene und angeblich geplante Änderungen innerhalb der russischen Heeresleitung, die Abberufung des Generalis Kuropatkin, die Wiederberufung des Generalis Ruskij, Gerüchte über Erschütterung der Stellung des Generalis Brusilow trugen zur Steigerung des Unbehagens bei. Ferner

war auch das Gerücht, daß sich nach dem Rücktritte Sazonovs die Notwendigkeit ergeben hätte, Stürmer vor Gelüsten nach einem Sonderfrieden zu warnen, nicht geeignet, die Stimmung der politischen Kreise Italiens zu heben. Mit Mißmut betrachtet man auch die Vorgänge in Mazedonien. Wurde man schon durch das Ausbleiben einer Offensive seitens des Generalis Sarrail enttäuscht, so machen vollends die raschen Erfolge der bulgarischen und deutschen Streitkräfte einen sehr deprimierenden Eindruck.

Die Vorgänge im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Aus Budapest wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Das Niederlegen der Mission der Vertrauensmänner der ungarischen Opposition und die Reden, mit welchen sie diesen Schritt im Abgeordnetenhaus begründeten, werden in maßgebenden ungarischen Kreisen mit derselben Leidenschaftslosigkeit aufgefaßt, mit welcher Ministerpräsident Graf Tisza seine Bemerkungen an die Ausführenden der Grafen Andrássy und Apponyi und des Geheimen Rates Ra-

loßlich flocht. Der Kern dieser Wechselfreden ist, trotzdem in ihnen die Kriegslage, die Kriegführung und die Leitung der auswärtigen Politik behandelt wurden, im Grunde genommen dennoch der, daß die einmütige Stellungnahme der Majorität und der Minoritätsparteien des ungarischen Reichstages betreffs der Ursachen und des Zieles des Krieges nach wie vor dieselbe bleibt. Ganz Ungarn, von dem äußerst rechten Grafen Tisza bis zum äußerst linken Grafen Karolvi steht in dieser Beziehung auch heute in einem Lager. Daran hat weder die leider nur kurze Tätigkeit der Vertrauensmänner der Opposition, noch das Niederlegen ihres Mandats etwas geändert. Und das ist schließlich die Hauptsache. Alles übrige ist nebensächliches Beiwerk. Das soll ungarischerseits schon deshalb auf das lauteste und entscheidendste betont werden, damit es der auf der Bauer liegenden Entente-Preße keinen Augenblick einfallen, die Äußerungen der Oppositionsführer dahin auszubeuten, besser gesagt dahin mißzudeuten, als ob tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bezüglich der auswärtigen Politik, der Frage der Einberufung der Delegation, des Verhältnisses der Monarchie zu ihren Verbündeten usw. einerseits zwischen der ungarischen Opposition und der ungarischen Regierung und andererseits zwischen Ungarn und Österreich bestehen würden. Von alledem ist keine Rede. Die Führer der Opposition wären die ersten, die gegen eine derartige Auffassung auf das entschiedenste protestieren würden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Grafen Tisza beziehen sich bloß auf taktische Fragen der inneren Lage und des Verhältnisses der Opposition zur Regierung und zu den gemeinsamen Ministern, auf Nuancen, durch welche das Wesentliche nicht berührt wird. Das Wesentliche aber kann in den lapidaren Worten zusammengefaßt werden: In Einigkeit durchhalten bis zum guten Ende!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vor hundert Jahren.

Von Professor Leopold Pettau in Klagenfurt.

A. Hohe Gäste in Laibach.

1. Am 4. Jänner Durchreise des Feldmarschalls und Hofkriegsrats-Präsidenten Fürsten von Schwarzenberg nach Italien mit einem Aufenthalt von einer halben Stunde.
- 2.) Am 11. März Ankunft der Frau Erzherzogin Maria Luise, Herzogin von Parma, incognito unter dem Namen einer Gräfin von Catorini; Absteigquartier im Gasthof zum „Wilden Mann“, Fortsetzung der Reise nach Adelsberg, Görz und Italien nächsten Tag um 6 Uhr früh.
- 3.) Am 19. April Durchfahrt der Leiche der in Mailand verstorbenen Kaiserin Maria Ludovika.
- 4.) Am 19. Mai Ankunft des Kaisers Franz I. Absteigquartier im Bischofshofe, vorher am 17. Besuch von Adelsberg und Prestranek, am 18. Besuch von Idria; am 21. Mai um 5 Uhr nachmittags Abfahrt nach Villach.
- 5.) Am 1. Oktober Ankunft der Erzherzogin Beatrix auf der Durchreise nach Italien. Absteigquartier im Gasthof zum „Wilden Mann“, Weiterfahrt nächsten Tag nach Anhöfung einer hl. Messe im Dom.
- 6.) Am 2. Dezember zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags Durchfahrt des Prinzen Leopold von Sizilien

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwar mit den Schwestern ging alles nach Herzenswunsch. Lisbeth fühlte sich auf ihrer Stelle wohl. Sie konnte ihre Pflichten leicht erfüllen, und ihr Gehalt erlaubte ihr, Markus in mancher Weise zu Hilfe zu kommen. Karla lernte mit Feuereifer und galt als Muster-Schülerin, und wenn Helenens schwache Begabung sie auch immer in den unteren Klassen festhalten würde, so hatte sie dafür ausgesprochenen wirtschaftlichen Sinn, der ihr später schon den Weg durchs Leben ebnete würde. Jürgen blieb nach wie vor das Sorgenkind, träge, selbstsüchtig und von einem Leichtsinne, der schon mehr Leichtfertigkeit genannt zu werden verdiente. Immer von neuem fühlte Markus mitummer, daß ihm der Bruder wohl alle Pflichten, nicht aber die Rechte eines Vaters eingeräumt habe und fragte sich oft angstvoll, wo das hinaus solle. Ähnliche Gedanken lasteten ihm schwer auf der Seele, als er an einem Märztag die drei Treppen zu Jürgens Wohnung erklimmte. Der Direktor hatte ihn ausdrücklich um einen Besuch gebeten, und das Ergebnis der Unterredung war wohl geeignet, die tiefen Falten auf seiner Stirn hervorzurufen. „Sie sind sich selbst schuldig, ihm gegenüber andere Saiten aufzuziehen“, hatte der Direktor mit Nachdruck gesagt, „sonst wird er

und seiner durchlauchtigsten Gemahlin Frau Erzherzogin Clementine auf der Reise nach Görz und Neapel.

B. Kaiserliche Verordnungen, Ernennungen und Auszeichnungen.

- 1.) Am 26. Jänner Ernennung des Dr. Ernst Hofmann zum k. k. Stadt- und Landrat.
- 2.) Mit 1. April Errichtung einer Mädchenschule in Neustadt (Rudolfswertl).
- 3.) Am 1. März Ernennung des innerösterreichischen Appellationsrates Erasmus Grafen von Lichtenberg zum Präsidenten des Stadt- und Landrechtes in Krain.
- 4.) Am 15. Mai Aberreichung der großen Goldenen Zivil-Ehrenmedaille mit Kette an den jubilierten Gubernial-Registratursdirektor Josef Suppantitsch.
- 5.) Nr. 42 Kaiserliche Verordnung über „das unbefugte Tragen der Staatsbeamten-Uniform“.
- 6.) Mit Verordnung Laibach vom 23. Mai wird dem k. k. Feldmarschall-Deutnant Grafen von Radezky, Inhaber der Herrschaft Neumarkt und der dortigen Eisen- und Stahlwerke, die Bewilligung erteilt zur Erzeugung aller Gattungen Eisen, „Eisengeschmeid“ und Stahlwaren und Feilen.
- 7.) Verordnung vom 15. März Organisierung des Provinzialstrafhauses auf dem Kastellberge.
- 8.) Ernennung des k. k. Hofarztes Dr. Kogel zum Gubernialrat und Protomedikus in Laibach.
- 9.) Verlautbarung des kaiserlichen Patentes vom 3. August, womit das Königreich Illyrien in zwei Gubernien geteilt wird, und zwar: a) Krain und Krain, b) Küstenland, Grafschaft Görz und Gradiska und der zu Illyrien gehörige Teil von Provinzialkroatien.
- 10.) Ernennung des Gouverneurs Julius Grafen von Strassoldo, k. k. Hofrat und k. k. Generalpolizeidirektor in Mailand, der Gubernialräte, der Gubernialsekretäre und Kreishauptleute und der Kreiskommissäre.
- 11.) Am 3. September Verleihung des Kommandeurkreuzes des kaiserlichen Leopold-Ordens an den provisorischen Gouverneur Generalmajor v. Spurkovich und Ernennung des Kreishauptmannes von Klagenfurt v. Fradenek zum wirklichen Hofrat.
- 12.) Am 29. August Übergabe der mittleren Goldenen Ehrenmedaille an den Pfarrer in Treffen Michael Mnschitsch durch den k. k. Gubernialrat und Kreishauptmann in Neustadt.
- 13.) Am 23. August Ernennung des wirklichen Gubernialrates Franz v. Suppe zum Kreishauptmann in Albanien mit dem Sitze in Rattaro.
- 14.) Am 24. September Ernennung des Registratursadjunkten beim Lemberger Gubernium Josef Klose zum Registratursdirektor beim Laibacher Gubernium.
- 15.) Am 27. September Ernennung des Fürstbischöfs von Lavant Grafen von Firman zum Erzbischof von Salzburg.
- 16.) Am 26. November Ernennung des Gouverneurs Grafen von Strassoldo zum Geheimen Rat.
- 17.) Am 29. November Verleihung der kleinen Goldenen Ehrenmedaille „mit Dohrl und Schleife“ an den Postmeister Josef Obreza in Oberlaibach.

(Fortsetzung folgt.)

— (XXIX. Verzeichnis der bis 12. August 1916 beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) b) Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: aus dem Journal für

Ihnen zu einem ewigen Klotz am Bein werden, der Sie um jede freie Bewegung bringt. Sie wollen doch auch nicht immer der Versorger Ihrer Geschwister sein. Jeder junge Mann hat doch auch für sich selbst Wünsche, berechtigste Wünsche.“

„Ich denke für mich an nichts, Herr Direktor,“ hatte die knappe Antwort gelaftet, aber der schwermütige Zug um die einst so heiteren Augen war auf einmal scharf hervorgetreten. Aber mannsichem Hin- und Herreden war es dann sechs Uhr geworden und Markus durfte kaum hoffen, den Bruder um diese Zeit zu Hause zu treffen. Er war daher angenehm überrascht, daß ihm schon vor der Tür aromatischer Zigarrenduft Jürgens Anwesenheit verriet. Auf sein Klopfen rief eine wohl-bekannte Stimme: „Herein, wenn's kein Schneider ist.“

Jürgen lag auf einem alten, katumüberzogenen Kanapee, von Wolken umwallt wie die seligen Götter und las, wenn auch nicht gerade Homer oder Thuchydides. Daß er sich bei dem Werk auch gestärkt, bewiesen mehrere leere Bierflaschen neben ihm auf dem Tisch. So ärgerlich Markus war, fiel es ihm selbst in diesem Augenblick wieder auf, welch ungewöhnlich hübscher Junge Jürgen war. Man hätte ihn eher für einen Italiener als für einen Norddeutschen halten können. Wie grazios fiel das schwarze Haar um die edelgeformte Stirn, wie interessant war das feine Gesicht mit den baredten Augen, die durch dunstige Schatten nur noch ausdrucksvoller erschienen.

Daß besagte Schatten freilich nur die zurückgelassene Visitenkarte eines gehörigen Affen, respektive Katers waren, darüber gab sich Markus nicht der geringsten Täu-

Weihnachtsgaben übertragen 4,82 K; die Bezirkshauptmannschaft Laibach für Kälteschutz 4 K; ein Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaften: Littai 29,04 K, Stein 16,40 K, Adelsberg 26,10 K, Rudolfswert 65,65 K, Krainburg 21,32 K, Gurtsfeld 17,47 K, Tschernembl 19,66 K, Gottschee 23,36 Kronen, Loitsch 15 K, detto der Landesregierung in Laibach 183,77 K; J. Zibar in Laibach, 25 Prozent der Miete der Kriegsgetreibeverkehrsanstalt in Laibach, 93 K 75 H; ein Prozent Gehaltsrücklässe: der Polizeidirektion in Laibach 26 K, detto der Bezirkshauptmannschaft in Gurtsfeld 18,11 K; Gust. v. Pongraz in Agram Spende 115,24 K; Jos. Zibar in Laibach Bureauimiete 26,25 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Bezirkshauptmannschaften: Adelsberg 25,62 K, Loitsch 15,72 K, Stein 18,56 Kronen, Gurtsfeld 18,61 K, Rudolfswert 60,73 K, Gottschee 48,17 K, Krainburg 21,52 K, Summe 914,67 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 112.863 K 58 H, zusammen 113.778 K 25 H. — c) Zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Krieger aus Krain: das Steueramt Egg, Sammlung des Herrn Strmole 116 K; die Genossenschaft der Fleischer und Selcher in Laibach 100 K; die Bank „Slavija“ in Laibach 100 Kronen; die Konzeptsbeamten des k. k. Landes-, Bezirksgerichtes und der Staatsanwaltschaft Laibach an Stelle eines Kranzes nach Oberlandesgerichtsrat Martinak 80 K; Major Jesaslo, Bequartierungsgebühr 8 K; Jg. Zargi in Laibach anlässlich seines 50. Geburtstages 15 Kronen; Sammlung des „Slov. Narod“ 15 K; Ungenannt, Spende 30 K; F. M. Schmitt in Laibach anlässlich seines 75. Geburtstages 200 K, Summe 664 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 2220,67 K, zusammen 2884,67 K. — d) Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger: die Pfarre Stangen bei Littai, Spende 15,33 K; die slowenische achtklassige Mädchenschule in Laibach, Erträgnis der Ausstellung 874,38 K; F. M. Schmitt in Laibach anlässlich seines 75. Geburtstages 300 K, Summe 1189 Kronen 71 H, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 35.087,54 K, zusammen 36.277,25 K. — e) Zu Gunsten der Fürsorge für erblindete Krieger: die Staatsgewerbeschule in Laibach, Spende pro Juli 38 K, pro August 43 K; die Bezirkshauptmannschaft Tschernembl Spende pro Juli 23,02 K; die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, Spende pro Juli 100 K; F. M. Schmitt in Laibach anlässlich seines 75. Geburtstages 200 K; Anton Kuslan, Kaufmann in Laibach, Spende 50 K, Summe 454,02 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 10.313,31 K, zusammen 10.767,33 K. — f) Sammelbüchsergebnis: die Steuerämter: Laibach Umgebung 63,68 K, Laas 72,29 K, Idria 57,63 K; die Finanzlandesklasse Laibach 108 K; die Steuerämter: Krainburg 109,16 K, Idria 10 K, Tschernembl 35 K, Laibach Umgebung 65,34 K, Oberlaibach 361,50 K, Idria 30,59 K, Zirknitz 76,50 K, Laas 44,50 K; die Bezirkshauptmannschaft Laibach 75,49 K; die Finanzlandesklasse Laibach 115 K; die Steuerämter: Neumarkt 100 Kronen, Rudolfswert 192,50 K, Weizelburg 95,14 K, Idria 17,86 K, Zirknitz 80,18 K, Möttling 66,46 K, Idria 15,47 K; Reifnitz 80,60 K; Laibach Umgebung 110,54 K, Littai 126,57 K, Bischofslad 49,20 K, Gottschee 1042,21 K, Krainburg 101,50 K, Idria 5 K; die Finanzlandesklasse Laibach 110 K; die Steuerämter: Rudolfswert 246,54 K, Laas 51,38 K, Summe 3715,83

sichung hin. Bei seinem unerwarteten Anblick fuhr Jürgen auf und begrüßte den Bruder mit forciertem Lebhaftigkeit.

„Herrje, Markus! Na, das ist ja famos, alles Haus. Ist 'ne großartige Idee von dir. Du sollst dafür auch mit dem Besten des Landes bewirtet werden. Komm, brenne an, die Sorte ist ganz erträglich, habe sie zu Vorzugspreisen bekommen. Und dann — hier — etwas Stoff zum Anfeuchten deiner brüderlichen Kehle,“ lachte er lauter als just nötig.

„Ich danke,“ sagte Markus kühl. „Ich habe mir in Anbetracht meiner finanziellen Lage das Rauchen fast abgewöhnt und Bier trinke ich um diese Tageszeit überhaupt nicht.“

„Heiliger Bimbam! Wie tugendhaft!“ rief Jürgen. „Da mach' ich nicht mit. Was kann das schlechte Leben nützen! Ein paar Flaschen Bier führen den Bankrott nicht herbei und halten ihn auch nicht auf, wenn er kommen soll. Cerevisiam bibunt homines, Animalia cetera fontes“, trällerte er. Markus hielt sich für gewöhnlich für einen Menschen ohne Nerven, ward aber in dieser Annahme regelmäßig erschüttert, sobald er mit Jürgen zusammen war. Er biß sich auf den Schnurrbart und trommelte mit der Hand auf den Tisch, an dem er noch immer stand.

„Nach' doch gefälligst Platz, damit man sich wenigstens setzen kann, Jürgen. Ich habe länger mit dir zu reden,“ sagte er mit unwilligem Blick auf das Chaos auf Sofa, Tisch und Stühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Kronen, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 17.822,91 K., zusammen 21.538,74 K. — g) Zu Gunsten der allgemeinen Kriegsfürsorge: die Schulleitungen in: St. Martin bei Littai 12,08 K., St. Ranzian bei Auersperg 25,41 K., St. Gotthard bei Trojana 5 K., Cemsnit 10,17 K., St. Gotthard bei Trojana 3 K.; in der Krainischen Sparkasse angelegt 21.000 K.; die Schulleitungen in: Zantischberg, Spende 16,40 K., St. Martin bei Littai 7,31 K., Cemsnit 4,31 K., Summe 21.083,68 K. — h) Frauen-Kronensfonds: Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, Spende pro Juni 10,52 K.

— (Spende.) Herr k. k. Oberforsttrat Putid hat zum Andenken an seinen vor zwei Jahren auf dem Schlachtfelde gefallenen Sohn Hubert dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 10 K. gewidmet.

— (Ein Blumentag zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge.) Aus Idria wird uns geschrieben: Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten über Anregung der Schulleitung die Mädchen in Idria am 18. d. M. einen Blumentag. Das Reinertragnis von 233 K. 2 S. wurde an die Sammelstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach geleitet.

— (Unteroffiziers-Zeitung.) Das Kriegsministerium hat eine längst erwünschte Maßnahme zur Tat werden lassen, indem es den Auftrag zur Gründung einer „Unteroffiziers-Zeitung“ gab, die vierzehntägig in sechs Sprachen der Monarchie erscheinen soll. Das erste Heft vom 15. August ist zur Ausgabe gelangt. Bezugspreis halbjährig 2 K., beim Verlag L. W. Seibel & Sohn, Wien, I., Graben 29. Angesichts des Fortschrittes auf allen Gebieten ist Pflege und Hebung der geistigen und moralischen Eigenschaften des Unteroffizierskorps unabweislich. Neben Führern und Offizieren weiterführenden Unteroffiziere und einfache Soldaten in heldenhaften Kämpfen an Pflichttreue und Opfermut. In diesem blutigen Kriege hat es sich neuerlich gezeigt, welche Wichtigkeit einem tüchtigen Unteroffizier zukommt. Nicht nur als Gehilfe des Offiziers in der Führung, sondern auch an dessen Stelle, als Ersatz hat er sich voll bewährt. Die „Unteroffiziers-Zeitung“ wird trachten ihre Leser durch Winke für das spätere bürgerliche Leben vorzubereiten, indem sie nebst Unterhaltung und Zerstreuung auch Belehrung bietet. Die Leitung der Zeitung obliegt dem Hauptmann d. R. Hugo Nagel, dessen Tätigkeit sich auch als Herausgeber von „Streffleus Militärblatt“ in Abwesenheit des Chefredakteurs Gm. Viktor Orzejicki trefflich bewährte. Vorzügliche literarische Kräfte werden sich gerne in den Dienst dieses verdienstlichen Unternehmens stellen und in einfachen, gebiengenen Artikeln zur Förderung des Wertes beitragen. Möge der „Unteroffiziers-Zeitung“, diesem jüngsten Spross der Militärliteratur, eine ersprießliche Zukunft, ein reiches Feld der Tätigkeit und des Gedeihens beschieden sein. Möge dieses Blatt insbesondere dazu beitragen, das geistige Niveau unseres braven Unteroffizierskorps, das sich in diesem Kriege so große Verdienste erworben hat, noch weiterhin zu heben.

— (Zettverkauf bei der städtischen Approvisionierung.) Die städt. Approvisionierung verkauft Schweinefett in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse 7 und nicht mehr in der Josefikirche.

— (Verkauf von Gesehohlen.) Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach wird am 1. September um 9 Uhr vormittags im Hofe der Hufbeschlagschule 20 Gesehohlen zu sehr niedrigen festgesetzten Preisen abgeben. Zum Ankauf hat jeder Zutritt.

— (Erbsenverkauf.) In der städtischen Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse 7 werden Erbsen zu 1,30 K. per Kilogramm verkauft. Gastwirte, Myle, Anstalten usw., die größere Mengen von Erbsen beziehen wollen, müssen vorher vom städtischen Marktante (3. Stock) die nötigen Anweisungen erhalten.

— (Brot- und Zuckerkartenausgabe.) Die Brotkarten für die 72. und 73. Brotwoche, das ist für die Zeit vom 3. bis einschließlich 16. September, sowie die Zuckerkarten für den siebenten Zuckermonat, das ist für den Zeitraum vom 3. September bis einschließlich 30. September, gelangen bei allen zehn Kommissionen Freitag den 1. September von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags zur Ausgabe.

— (Kaffeearten) für die zweite Kaffeeperiode, das ist für den Zeitraum vom 3. September bis einschließlich 28. Oktober gelangen bei allen zehn Brotkommissionen Samstag den 2. September 1916 von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Wer Kaffeearten beziehen will und solche bisher noch nicht bezogen hat, muß vor der Kommission eine Erklärung unterschreiben, daß er in seinem Haushalte nicht mehr als ein Kilogramm Kaffee pro Kopf besitzt mit Ausschluß der Kinder bis zum vierten Lebensjahre, die zum Bezuge von Kaffeearten überhaupt nicht berechtigt sind. Die erforderlichen Druckformulare sind bei den zuständigen Kommissionen zu haben. Die Kaffeearten gelten für acht Wochen und lauten auf drei Achtelkilogramm pro Person.

— (Ablieferung von Metallgefäßen.) Die interessierten Parteien werden darauf aufmerksam gemacht,

daß die verlängerte Frist zur Ablieferung von Metallgefäßen am 1. September l. J. abläuft. Diese Geräte werden somit am 1. und 2. September in der Zeit von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags im mittleren Magistratsgebäude, hoffteits, abgeliefert. Auch sonstige Metallgefäße, die aus irgend einem Grunde bisher noch nicht abgegeben wurden, können an den genannten Tagen zur Ablieferung gelangen. Parteien, bei denen nach diesem Termine noch Metallgefäße vorgefunden werden sollten, werden strengstens bestraft werden.

— (Gebote für die Verwertung des Getreideauspuges.) Die Futtermittelzentrale in Wien, I., Trattnerhof 1, hat folgendes Merkblatt herausgegeben: 1.) Zu jedem Auslauf oder bei kleinen Maschinen unter jedes Sieb der Dreschmaschine gehört ein Behälter, in alle Unkrautsamen usw., die abgesondert werden, aufzufangen. 2.) Unter die Spreu (Ohm) gehören keine Samen, sie gehen bei der Verfütterung meist verloren. Man trachte daher, daß das Ohm möglichst frei von Samen gewonnen werde. 3.) Allen Auspuß bewahre man sorgfältig und trocken für die Tage der Not, nämlich für den Winter auf, dann verwende man denselben nach seiner Beschaffenheit. 4.) Man bedenke: ganze Körner, von Vierfüßlern verschluckt, gehen unverbaut, meist keimfähig wieder ab und verunkrauten den Acker. 5.) Man schrote daher den Getreideauspuß, bevor man ihn verfüttert. 6.) Sehr kleine Samen, wie Melde, Ampfer usw., laufen durch die Schrotmühle ganz durch. 7.) Man scheide daher vor dem Schrotten nicht bloß Mutterkorn (das der Apotheker kauft), sondern auch den Sand und Staub sowie die kleinen Samen aus. Letztere sind ein gutes Geflügelfutter. 8.) Viele Unkrautsamen sind giftig. Man verfüttere daher den Getreideauspuß nur in kleinen Mengen, besonders bei Milchvieh und trächtigen Tieren sei man vorsichtig. 9.) Oft wird es sich lohnen, einzelne Samen aus dem Auspuß auszusondern und für sich zu verkaufen, so namentlich ölhaltige Samen, wie Ackersenf (Wildreps). 10.) Man glaube nicht, daß irgend etwas wertlos sei. Alles hat einen Wert, wenn man sich nur Mühe gibt, es zu verwerten.

— (Notstandsunterstützung.) Wie man uns mitteilt, hat das Ministerium des Innern einvernehmlich mit dem Finanzministerium den Abbrandplan der Ortschaft Draga, pol. Bez. Tschernembl, zur Durchführung der Hilfsaktion eine Notstandsunterstützung von 8000 K. bewilligt.

— (Beförderung.) Wie wir erfahren, hat Seine Excellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten den Professor der neunten Rangklasse an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach Alois Repič mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1916 in die achte Rangklasse befördert.

— (Vom politischen Konzeptdienste.) Der Herr k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Landesregierungssekretär Ernst Rordin von der Landesregierung in Laibach zur k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg versetzt.

— (Todesfall.) Am Samstag ist im Unter-Sisla Herr Direktor Ludwig Moro nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene, einer allbekannten Laibacher Bürgerfamilie entstammend, war seinerzeit Direktor der Aktienbrauerei in Agram, bis er schließlich zum Direktor der hiesigen Brauereiaktiengesellschaft „Union“ berufen wurde, welchen Posten er stets mit großer Umsicht und pflichtgetreuem Eifer versah. Am Leichenbegängnisse, das gestern nachmittags stattfand, beteiligten sich nebst dem Verwaltungsrate alle Beamten und Arbeiter der Brauerei sowie eine große Anzahl Trauergäste aus den besten Gesellschaftskreisen.

— (Die Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach) übernimmt als Mitglied des Konsortiums Umtausch-Anmeldungen zu Originalbedingungen auf die fünfjährigprozent. kön. ungf. steuerfreien Staatskassenscheine v. J. 1916, fällig 1. Oktober 1919. Auskünfte werden von der genannten Bankfiliale bereitwillig erteilt. Wir verweisen auf den Prospekt in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— (Besitzwechsel.) Herr Ingenieur Josef Ritter von Langer, der in Wien seinen ständigen Wohnsitz hat, hat die Herrschaft Boganič in Unterkrain von Herrn Dr. Konrad Bertische um 340.000 K. gekauft. Vor kurzem erwarb er käuflich auch die Herrschaft Breitenau. Beide Herrschaften waren seinerzeit Eigentum der Familie von Langer. Zur Herrschaft Breitenau gehörte auch das dormalen verfallene Schloß Lugg, dessen dormaliger Eigentümer Herr Franz Seidl in Rudolfswert ist. — Die an der aufgelassenen Reichstraße in Randia gelegene, ehemals dem Herrn Strajnar gehörige Villa, die nachher Herr Julius Elbert, Kaufmann in Laibach, im Wege öffentlicher Versteigerung erworben hatte, hat der Richter, derzeit Oberleutnantauditor Herr Augustin Barle, um 16.000 K. gekauft.

— (Vom Zuge überfahren und getötet.) Am 18. d. um 9 Uhr abends wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Großlax und Tressen ein unbekannter Mann von der Lokomotive erfasst, sodann überfahren und getötet.

Es wurden ihm beide Beine vom Leibe abgetrennt und förmlich zerstückelt. Auch der Oberkörper wies mehrere Verletzungen auf. Die Identität des Verunglückten konnte bisher nicht festgestellt werden. Da er einen Brotfaß bei sich hatte, worin sich mehrere Brotstücke befanden, dürfte es sich um einen Bettler handeln. Er dürfte 45 bis 50 Jahre alt gewesen sein.

— (Ein diebischer Hirt.) Ein unbekannter, etwa 14 Jahre alter Bursche kam diesertage zur Besitzerin Maria Smrdelj in Dorn, Bezirk Adelsberg, und trat als Hirt in den Dienst. Der Bursche verschwand aber schon am folgenden Tage aus dem Dienst und mit ihm verschwanden auch ein gefüllter Schweinsmagen sowie mehrere Stücke geräucherter Fleisch im Werte von 100 K., die er seiner Dienstgeberin aus der Speisekammer gestohlen hatte. Der Bursche wurde noch am selben Tage wegen seines scheuen und verdächtigen Benehmens von einer in Dorn beschäftigten Arbeiterabteilung aufgegriffen. Nachdem ihm der Bündel mit dem gestohlenen Fleisch abgenommen worden war, ergriff er die Flucht.

— (Verhaftung eines stechbriefflich Verfolgten.) In Topole wurde der wegen mehrerer in der letzten Zeit verübten Geld- und Effektdiebstähle stechbriefflich verfolgte Josef Makar aus Altmarkt durch die Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Illyrisch-Feistritz eingeliefert. Mit dem gestohlenen Gelde hatte sich der Bursche eine Taschenuhr samt Kette gekauft und hatte 80 K. einem Besitzer in Verwahrung gegeben, während über 10 K. bei ihm noch vorgefunden wurden.

— (Ein wuchtiger Hufschlag.) In der Lirna stand der 14 Jahre alte Polizeieinspektorssohn Marian Podmenik neben einem bespannten und mit Heu beladenen Wagen. Plötzlich schlug das Pferd aus und traf den Knaben an der Stirn. Er wurde so schwer verletzt, daß er ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Föhrenbäume entwendet.) In den letzten zwei Monaten wurden in der Waldung der Pfarrkirche zu Sostro 30 bereits gefällte Föhrenbäume entwendet. Die Gendarmerie nahm in Dobrunje mehrere Hausdurchsuchungen vor und fand das Holz bereits in zerkleinertem Zustande auf.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. d. M. kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (15,60 pro Tausend); dagegen starben 40 Personen (41,60 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 13 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 13,52 pro Tausend. Es starben an Ruhr 2, an Tuberkulose 3, an verschiedenen Krankheiten 35 Personen. Außerdem starb 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 27 Ortsfremde (67,50 %) und 32 Personen aus Anstalten (80 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer und 193 Soldaten, Ruhr 4 Einheimische und 61 Soldaten, Trachom 39 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer und 2 Ortsfremde.

— (Die Blattern.) Amlich wird verlaubar: Vom 13. bis 19. August wurden in Galizien 3 Erkrankungen an Blattern in 2 Bezirken (2 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten 13. bis 19. August wurden in Galizien 3 Erkrankungen tern zu verzeichnen.

Die neue Morena-Serie im Kino Central im Landestheater. Auch die Morena-Serie hat nunmehr ihren Reigen für die neue Saison mit einem prächtigen Film „Der Standal“ erschlossen, der einen vielversprechenden Anfang bildet. Eine interessierende Handlung rollt sich in einer Reihe außerordentlich hübscher Bilder, die photographisch tadellos durchgeführt sind, vor unseren Augen ab. Das Spiel der Künstlerin ist wie immer meisterhaft und interessiert stets aufs neue durch die ganz besondere Eigenart, die diese Darstellerin im besten Sinne auszeichnet. — Sehr interessant ist auch das weitere Programm: „Die elektrische Puppe“ ist ein fideler Film, in dem der glänzende amerikanische Humorist Charlie Chaplin mit viel Geschick die Bewegungen einer aufgezogenen Puppe markiert, wie dies bisher in gleicher Virtuosität noch nicht gesehen wurde. — Eine sehr wirkungsvolle Humoreske ist „Hänschen und die schwarze Hand.“ Das neue Programm eröffnet die schöne Naturaufnahme „Walchensee“ und die neuesten Bilder vom russischen Kriegsschauplatz, vom Kriegsschauplatz im Osten und aus der Türkei. Vorstellungen um halb 5 Uhr nachmittags, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends.

„Die Andere“ — Lotte Neumann, Eva Speier. Kino „Ideal“ führt heute Dienstag den 29., Mittwoch den 30. u. Donnerstag den 31. d. M. folgendes Schlager-Programm vor: 1.) „Sascha-Meister-Woche Nr. 93 b, allerneueste Kriegsaktualitäten. 2.) „Im blauen Engel“, Schwank in zwei Akten mit der Humorkönigin Anna Müller-Linde in der Hauptrolle. 3.) „Die Andere“, eine Tragödie zweier Mädchen, die von Lotte Neumann und Eva Speier wirksam dargestellt sind, in vier Akten. Dieses interessante Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. — Von Freitag den 1. bis Montag den 4. September ein Schlager der Saison 1916/17: „Der Fall Kler“, eine Kriminal-Tragödie in vier Akten, über welche wir noch schreiben werden. „Ideal“-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn.*

Wien, 28. August. Gestern nachts ist der königlich rumänische Gesandte im Ministerium des Äußern erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August, 9 Uhr abends, als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart: 28ten August. Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abends unser neuer Feind Rumänien in menschenlichem Überfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Im Noterturn-Passe und in den Pässen südwestlich und südlich von Brasso sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Kukulberges einen starken russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab. Auch nördlich von Maryampol endete ein gestern abends angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolge. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unseren Händen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Armee des Generalobersten von Tersztyanszky vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Cauciol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenstoß den Feind wieder hinaus. An der küstländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova vas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den I. und II. Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 28. August. Heute wurde folgender Armeekommandobefehl erlassen: Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: Das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatensinn wird für diesen räuberischen Überfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen, unserem Eidswur zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherrn getreu. Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Kaiser Wilhelm in Wieliczka.

Wien, 28. August. Anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wieliczka hatte Finanzminister Dr. Ritter von Leth als Chef der staatlichen Salinenverwaltung an den Monarchen eine Begrüßungsdepesche gerichtet, worauf dem Finanzminister nachstehendes Telegramm zukam: Eurer Erzellenz danke ich für die freundliche Begrüßung. Mein Besuch in den ehrwürdigen Salzwerken Wieliczka gestaltete sich unter sachverständiger und liebenswürdiger Führung sehr lehr- und genussreich. Wilhelm I. R.

Eine Aufforderung an die rumänischen Staatsangehörigen.

Wien, 28. August. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Alle rumänischen Staatsangehörigen ohne Ausnahme werden hiemit aufgefordert, sich binnen 48 Stunden unter Mitnahme ihrer Personaldokumente und der Nachweise über ihren Familienstand bei jenem Polizeikommissariat, in dessen Sprengel sie wohnen, persönlich zu melden.

Blätterstimmen.

Wien, 28. August. Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß Italien mit der Kriegserklärung an Deutschland nur dem englischen Diktate und dem Drängen seiner Verbündeten gehorche und bezeichne den Versuch, der Kriegserklärung das Mäntelchen von Berechtigung umzuhängen, als völlig verunglückt. Seine Entschließung ist lediglich als

* Aus der gestrigen Sonderausgabe wiederholt.

weitere Folge des früheren Treubruches zu betrachten. An der Kriegslage wird nunmehr der zwischen Deutschland und Italien geklärte Zustand um so weniger etwas ändern, als Italiens Heeresmacht bis heute keine irgendwie entscheidende Rolle im Kriege gespielt hat.

Zur Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn heben die Blätter hervor, daß der zeitliche Zusammenfall der beiden neuen Kriegserklärungen auf eine gemeinsame Regie hinweist. Oesterreich-Ungarn und seinen Verbündeten kommt die Kriegserklärung nicht überraschend. Die Zentralmächte und ihre Verbündeten behaupteten sich bisher ehrenvoll und siegreich gegenüber einer Welt von Feinden. Der Eintritt Rumäniens wird daran keine Änderung bringen, nur die Tatkraft der Verbündeten neu stärken, ihren Entschluß härten, um als Sieger aus dem Weltkriege hervorzugehen.

Die italienischen Offiziersverluste.*

Wien, 27. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus den Privatstatistiken über die italienischen Offiziersverluste bis zum 25. August ergibt sich ein Gesamtverlust von 4322 Offizieren, der sich folgendermaßen auf die einzelnen Grade verteilt: 9 Generale, 93 Oberste und Oberstleutnants, 154 Majore, 803 Kapitäne, 683 Oberleutnants, 2571 Leutnants sowie 3 Militärapläne.

Prinz Konrad zu Hohenlohe erkrankt.

Wien, 28. August. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben verlautbaren:

Lieber Graf Stürgkh! über Ihren Antrag finde ich in meinem Minister des Innern Konrad Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst den von ihm aus Gesundheitsrückichten erbetenen Urlaub in der zu seiner vollständigen Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Enthebung von der Führung der Amtsgeschäfte zu gewähren.

Gleichzeitig betraue ich für die Zeit dieser Beurlaubung den dermalen in meinem Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter in Oberösterreich Geheimen Rat Erasmus Freiherrn von Handel mit der Leitung dieses Ministeriums.

Wien, am 27. August 1916.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst! über Antrag Meines Ministerpräsidenten gewähre ich Ihnen den aus Gesundheitsrückichten erbetenen Urlaub in der für Ihre vollständige Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Enthebung von der Führung der Amtsgeschäfte.

Indem ich gleichzeitig für die Zeit Ihrer Beurlaubung den dermalen in meinem Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter in Oberösterreich, Geheimen Rat Erasmus Freiherrn von Handel mit der Leitung dieses Ministeriums betraue, spreche ich Ihnen Meine besten Wünsche für Ihre baldigste Wiederherstellung aus.

Wien, am 27. August 1916.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Den vorstehenden Verfügungen liegt die Tatsache zugrunde, daß der Minister des Innern Prinz Konrad zu Hohenlohe in der vergangenen Woche von einem Unwohlsein befallen wurde, das, allem Anscheine nach durch Überarbeitung verursacht, sich im wesentlichen in einer leichten Herz- und gastreichen Affektion ausdrückt und hierbei den physischen Kräftezustand im ganzen in Mitleidenschaft gezogen hat. Da Prinz Hohenlohe nach Ausspruch der Ärzte zu seiner Wiederherstellung zeitweilig unbedingte Schonung unter völliger Entlastung von den Amtsgeschäften und einer Baderkur bedarf, mußte für diese Zeit für dessen volle Vertretung in der Amtsführung vorgesorgt werden. Der Minister des Innern wird sich dem Vernehmen nach zur Absolvierung dieser Kur in den nächsten Tagen nach Maribad begeben.

Erhöhung der Biersteuer.

Wien, 28. August. Morgen wird im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ eine kaiserliche Verordnung vom 27. August 1916, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen über die Biersteuer und die Überweisungen aus der Biersteuer an die Landesfonds, verlautbart werden: Die Neuregelung wird in der Weise durchgeführt, daß die Staatssteuer vom 1. Dezember 1916 von 34 S. pro Hektolitergrad Extraktwürze

auf 1 R 10 S erhöht, die Landesbierauflagen von dem gleichen Zeitpunkte an aufgehoben und durch Überweisungen ersetzt werden. Für die Länder bietet die Reform finanziell wesentlich mehr als das, worauf sie nach den in den Landesbieraufgabe-Gesetzen enthaltenen Inkamerierungsklauseln rechtlich Anspruch hätten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Im Somme-Gebiete machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuertorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. Gegen die Front Thiepval-Moquet Ferme und Delville-Wald-Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clerly Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet Ferme und im Delville-Wald wird in kleinen Grabenteilen noch weitergekämpft. Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Venowaden brachte ein Patrouillenvorstoß zwei Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swiniuchy (im Lucker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein anfänglicher Erfolg des Feindes bei Delezow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Zawalow Angriffsgruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen. In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kamnöhöhe nordwestlich des Kukul und auf der Stara Wipezyna zurückgeschlagen. An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht. — Balkankriegsschauplatz: An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhe südlich Zborstko. An der Cegansta planina sind serbische Gegenstöße gescheitert. Oberste Heeresleitung.

Die italienische Kriegserklärung an Deutschland.*

Berlin, 27. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. August die schweizerische Regierung ersuchte, die kaiserliche Regierung davon zu verständigen, daß die italienische Regierung vom 28. August ab sich als im Kriegszustande mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in der Übersetzung folgendermaßen: Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Erzellenz und des Bundesrates zu bringen: Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Heftigkeit. Es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind, dergleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an verschiedenen gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichstem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind, die auf Betreiben des kaiserlichen auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertanen als feindlichen Ausländer zu betrachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhaltend sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre diplomatische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt. Ein

derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbündet sind. Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung namens Seiner Majestät des Königs von Italien hiemit, daß sie sich vom 28. August an mit Deutschland als im Kriegszustande befindlich erachtet, und bittet die schweizerische Bundesregierung, vorstehendes zur Kenntnis der deutschen Regierung bringen zu wollen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Die formelle Kriegserklärung an Deutschland ändert an dem de facto bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vorigen Jahre Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wurden, ein Angriff gegen die österreichisch-ungarischen Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit deutscherseits nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bundespflicht ansehe. Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwöhener italienischer Kriegsgefangener an Österreich-Ungarn betrifft, ist es richtig, daß etwa sechs italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entwichen waren, beim Überschreiten der deutschen Grenze argehalten und zurückgebracht wurden. Es handelte sich aber dabei um das Vorgehen untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der italienischen Regierung fand. Diese machte viel mehr schon vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit. Die Behauptung über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ am 27. Juli d. J. eingehend widerlegt wurden. Es wäre würdig gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, die Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemanden darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschliebung lediglich eine weitere Konsequenz ihres früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie geübten Druckes ist.

Einberufung des deutschen Bundesrates.*

Berlin, 28. August. Das Wolff-Bureau meldet: Die rumänische Regierung hat gestern abends Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Kriegserklärung an Rumänien.

Berlin, 28. August. Das Wolff-Bureau meldet: Nachdem, wie bereits mitgeteilt, Rumänien unter schmachlichem Druck der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte im Bularest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustande mit Rumänien betrachtet.

Blätterstimmen.

Berlin, 28. August. Zu der Kriegserklärung Italiens an Deutschland schreibt das „Berliner Tageblatt“: Wir haben auf diese Kriegserklärung gewartet, ohne Angebuld, ohne Anruhe, mit jener Sicherheit und Apathie, womit man auf das Regenwetter wartet, das lange schon am Himmel steht. Unser Regenschirm war längst aufgespannt. In Italien mag die Nachricht vielleicht als große Tatsache aufgenommen und mit den üblichen Kundgebungen begleitet werden, in Deutschland läßt sie das Publikum eiskalt. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die italienische Kriegserklärung wird von gewissem pikanten Interesse durch den eigentümlichen Umstand, daß Italien gerade Goethes Geburtstag aussuchte, um den Krieg mit Deutschland zu beginnen. Unserem größten Dichter verdankt das Land zu einem wesentlichen Teile seinen romantischen Ruf in der Welt und so wird seine diesmalige eigenartige Geburtstagsfeier gewissermaßen ein Symbol für Italiens Begriffe von Treue und Dankbarkeit. Es erhellt uns noch einmal in grellem Aufleuchten den Weg, den dieses Land vom Dreibundver-

trag zur Kriegserklärung zurücklegte. Diesen Weg ist Italien ja allerdings nicht freiwillig gegangen. Nachdem es sich einmal zum ersten Verrat bewegen ließ, mußte seine böse Tat, fortzeugend, Böses gebären. Es ist heute nichts mehr, als ein Werkzeug der Entente, deren Zweck jetzt ist, durch die italienische Kriegserklärung den letzten Druck auf Rumänien auszuüben. — Der „Lokalanzeiger“ spricht von einer nachgeholtten Formalität und sagt, erst auf den Pariser Konferenzen opferte Italien die Freiheit seiner Entschlüsse. Es erließ jene bekannten Verordnungen, wodurch auf wirtschaftlichem Gebiete die Angehörigen des Deutschen Reiches den Untertanen feindlicher Staaten gleichgestellt werden. Die Kriegserklärung macht aller Welt offenbar, daß Italien nicht mehr als gleichberechtigte Großmacht neben seinen Verbündeten steht, sondern daß es dem Schicksale nicht entgangen ist, zum Vasallen seiner stärkeren Bundesgenossen zu werden. — In der „Deutschen Zeitung“ heißt es: Solange sich Italien nicht im Kriegszustande mit Deutschland befand, besaß es noch immer ein Stück, einen Rest jener Handlungsfreiheit, auf der vor dem Kriege die Stärke der diplomatischen und politischen Stellung Italiens beruhte. Man kann begreifen, daß Italiens Verbündete diesem Zustande ein Ende zu machen bestrebt waren, denn Großbritannien will nicht halbe, sondern ganze Vasallen.

Berlin, 28. August. In Besprechung der rumänischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn hebt die gesamte Presse den Zusammenhang mit der Kriegserklärung Italiens an Deutschland hervor, welche beide den Mittelmächten nicht überraschend gekommen sind und sie nicht unvorbereitet getroffen haben. Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, wie durch die neue Konstellation in den Reihen der Mittelmächte und ihrer Verbündeten Energien ausgelöst werden, die von nicht geringer Bedeutung sind, wie besonders für Bulgarien das Eingreifen Rumäniens ein neues militärisches und politisches Ziel und für die Türkei das Näherücken der russischen Gefahr bedeutet. Gegenüber dieser Welt von Feinden, sagt das Blatt, muß sich unser Wille zum Siegen vervielfachen. Jetzt muß für uns jede Rücksicht schwinden. Jedes Mittel, das uns überhaupt zur Verfügung steht, muß angewendet werden zum Schutz und zum Trutz. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Männer, die sich als Steuermänner am großen Rade der Weltgeschichte fühlen, dem sie die große, Schicksal bestimmende Drehung geben, mögen sich hüten, nicht bald das eigene Staatsschifflein auf Klippen u. Untiefen bedenklich festgefahren zu sehen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Schulter an Schulter werden die Verbündeten gegen den neuen Feind kämpfen, der das Schwert aus keinem anderen Grunde zieht, als weil er den Augenblick für gekommen glaubt, Beute zu machen. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Je höher die Hoffnungen der Feinde steigen, um so zwingender wird für uns die Notwendigkeit, uns durchzuschlagen. Von Frieden und Verständigung kann ja gerade jetzt weniger die Rede sein, als früher. Wir müssen eben siegen und werden siegen, wenn wir unsere physischen und moralischen Kräfte voll einsetzen und mit jener Rücksichtslosigkeit gebrauchen, die sich aus dem Bewußtsein ergibt, daß wir einen Kampf um unser nationales Dasein führen.

Köln, 28. August. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Unter den Empfindungen, die die rumänische Kriegserklärung weckt, wiegt diejenige des Ekels über die verbrecherische Gemeinheit vor, die sich zum Kampfe gegen die Mittelmächte angesammelt hat. Im Mai 1915 haben wir das Schauspiel erlebt, daß ein Bundesgenosse dem anderen nach Banditenart den Dolch in den Rücken zu stoßen versuchte. Nun glaubt der Nasgeier, der schon lange über dem europäischen Schlachtfeld kreiste, den günstigen Augenblick gekommen, sich auf die Beute zu stürzen, deren er sicher zu sein glaubt. Rumäniens Krieg ist ein Raubkrieg, auch wenn man in Betracht zieht, daß es unter dem stets stärker werdenden Druck des Vierverbandes stand.

Italien.

Der Palazzo di Venezia — italienisches Staatseigentum.*

Rom, 26. August. Der königliche Statthalter hat unter dem 25. August folgende heute veröffentlichte Verfügung erlassen: In Anbetracht des italienischen Charakters des Palazzo di Venezia in Rom, der geschichtlich von Benedig untrennbar erscheint, sowie gegenüber den zahllosen und grausamen Verletzungen des Völkerrechtes, die Österreich-Ungarn im gegenwärtigen Kriege begeht und gegenüber den außerhalb eines jeden militärischen Grundes zum Schaden der Denkmäler und Gebäude Benedigs angerichteten Verwüstungen wird als Vergeltung und gerechte Repressalie Italiens unter Anhörung des Ministerates auf Vorschlag des Ministerpräsidenten bestimmt: Der Palazzo di Venezia in Rom wird mit der Veröffentlichung gegenwärtiger Verfügung ein Teil des Staatsvermögens. Der Finanzminister wird im Einvernehmen mit dem Minister des Äußern, dem Minister des Innern, dem Minister der Justiz und des Kultus sowie dem Unterrichts-

minister die Inbesitznahme des Palastes nach Gewährung einer Frist, innerhalb welcher der Vertreter der Interessen Österreich-Ungarns alle Archive, Dokumente und beweglichen Sachen, die der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Heiligen Stuhle gehören, anderswohin befördern kann, vornehmen. Die Frist wird nicht über den 31. Oktober 1916 hinausgehen können.

Verluste an höheren Offizieren.

Lugano, 27. August. Generalleutnant Chinello, der wegen seiner die Operationen gegen Görz erleichternden Unternehmungen bei Monfalcone zum Korpskommandanten befördert worden war, ist gestorben. Im Görzer Abschnitt wurde Oberst Vigorelli schwer verwundet, Oberleutnant Da Rions sowie die Generalmajor Goma, Delpine und di Oreste, sämtliche der Infanterie angehörend, fanden den Tod.

England.

Die Einnahmen und Ausgaben des Schatzamtes.

London, 26. August. In der letzten Woche wurden Schatzbons im Werte von 3,200,000 Pfund, Schatzwechsel von 31,400,000 Pfund und Zertifikate von 2,800,000 Pf. Sterling verkauft, dagegen abgelöst Schatzwechsel im Betrage von 16,500,000 Pfund Sterling. Die Einnahmen des Schatzamtes beliefen sich auf 46,500,000 Pfund, die Ausgaben auf 50,100,000 Pfund Sterling. Das Guthaben der Regierung bei der Bank von England beträgt 28,600,000 Pfund Sterling.

Griechenland.

Wechsel in den leitenden militärischen Stellen.

Genf, 27. August. Die Agence Havas meldet aus Athen: Der Chef des Generalstabes Duzmanis und der Unterchef Oberst Metagas sind durch königlichen Erlaß von ihren Funktionen enthoben worden. General Moschopoulos, der Befehlshaber des dritten griechischen Armeekorps, wurde zum Generalstabschef ernannt. Diese Entscheidungen haben großen Eindruck hervorgerufen.

Die Hetereien des Vierverbandes.

Lugano, 27. August. Nach italienischen Blättern scheint Ministerpräsident Zaimis gegenüber dem englischen und dem russischen Gesandten, die ihm lange Besuche abgestattet haben, sowie gegenüber Pašić, der einige Tage in Athen weilte, bemerkt zu haben, daß er wegen des provisorischen und Geschäftscharakters, den sein Kabinett gemäß dem eigenen Willen des Vierverbandes habe, keine politischen Neuerungen zu beschließen vermöge. Der Vierverband versucht, nachdem selbst Christodoulos, der nicht Generalsrang, sondern Oberstenrang bekleidet, auf seinem dem Athener Gegenbefehl angeblich trotzend den Kampfesiege gegen die Bulgaren nicht mehr besteht, und andere griechische Truppenabteilungen unter Führung venizelistischer Offiziere nur einige Flintenschüsse gegen die Bulgaren abgegeben haben, eine Agitation unter den Unteroffizieren und heftige Demonstrationen der Italiener und Juden von Salonichi anzufachen. Letzteres gelingt, doch versagen die Bemühungen bei den Unteroffizieren ebenso, wie bei den mazedonischen Reservisten bisher vollständig. Wie „Secolo“ aus Athen meldet, sind tatsächlich alle Zivilbehörden im bulgarischen Invasionsgebiete beauftragt worden, auf ihrem Posten zu bleiben.

Aufforderung an Griechenland zum Eintritt in den Krieg.

Paris, 28. August. Der „Petit Parisien“ schreibt zu der Meldung des Athener Blattes „Patrie“ über den Gedankenaustrausch der Ententemächte zur militärischen und politischen Lage Griechenlands: Die Alliierten können nicht zugeben, daß ihr rechter Flügel durch den bulgarischen Vormarsch bedroht wird. Sie sind zu der Frage berechtigt, ob die Untätigkeit des griechischen Generalstabes nicht Mitschuld bedeutet. Angesichts der öffentlichen Stimmung in Griechenland sind wir im Rechte, neue Forderungen aufzustellen, da wir Griechenland vor einem bulgarischen Einmarsche schützen müssen und wir es zur Mitarbeit an seiner eigenen Sicherstellung auffordern.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funfel.

— (Ein folgenschwerer Stoß.) Am verflossenen Freitag entstand auf dem Bahnhofe in Sagor zwischen dem 17 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Franz Ramsak und einem Mitarbeiter ein Streit, in dessen Verlaufe Ramsak von seinem Gegner einen so kräftigen Stoß erhielt, daß er zu Boden stürzte und sich das linke Bein brach.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 13. bis 19. August wurden in Galizien 53 Erkrankungen an Flecktyphus in 11 Bezirken (18 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 13. bis 19. August 44 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

— (Verstorbene in Laibach.) Klemens Nabbat, Gerichtsdienner i. R., 81 Jahre; Franz Klinc, Reuschler, 39 Jahre; Fedor Malicki, Infanterist; Cyrilla Kapele, Schuhmachergehilfentochter, 7 Tage; Niccolò Guerra, italienischer Infanterist (Kriegsgefangener); Wilhelm Werfchnig, Kellnersohn, 9 Monate; Julia Leopold, Besitzergattin, 80 Jahre; Vladislav Basta, Jstvan Stadler und Janos Toth, Soldaten; Maria Langeder, Maschinistenstochter, 5 Monate; Franz Paulin, Eisenbahnwächter i. R., 76 Jahre; Robert Bergant, Flüchtlingsohn, 5 Monate.

— (Schnellverkehr in früherer Zeit.) Im Zeitalter des Schnellverkehrs ist man ohne weiteres geneigt, anzunehmen, daß man in früheren Zeiten in einem für unsere Verhältnisse unmöglichen Schneidentempo gereist ist. Das ist aber nur bedingungsweise richtig. Zum wenigsten trifft es für Reisen zu Pferde nicht zu. So brachte der Kurier, der im Jahre 1574 Heinrich III. den Tod seines Bruders Karl XI. melden sollte, für den Ritt von Paris nach Warschau nur dreizehn Tage. Ein anderer Kurier legte den Weg von Versailles nach Rom in der Zeit von 168 Stunden zurück. Beispiele für besonders rasche Ritte sind aus der Zeit zu melden, in der in Frankreich im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts noch die Ergebnisse der Lotteriezählung nach allen größeren Städten durch Eilboten gemeldet wurden. Ein solcher Eilbote legte einmal die 580 Kilometer betragende Strecke von Paris nach Bordeaux in dreißig Stunden zurück. Daß das eine anständige Leistung ist, geht schon daraus hervor, daß die Rennfahrer, die sich an der großen Radler-Schnellfahrt Paris-Bordeaux beteiligten, für dieselbe Strecke durchschnittlich neunzehn Stunden brauchten. Aber diese verhältnismäßig schnellen Zeiten gelten nur für die im Sattel ausgeführten Reisen. Ungleich langsamer fuhr man in den schwerfälligen unbeholfenen Wagen der alten Zeit, von denen man unter Ludwig XIV. in 24 Stunden höchstens 50 Kilometer zurücklegte.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1461 15

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des bitteren Verlustes unserer geliebten Mutter, der hochgeborenen Frau

Josefa Roner, geb. Melcher von Reuterburg

haben uns auf das innigste gerührt und im großen Leid getröstet. Wir können uns nicht jedem einzelnen bedanken, bitten aber jeden einzelnen, unseren Dank entgegenzunehmen.

Wir danken insbesondere dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer J. Brhovnik und dem Herrn P. Bernhard Pollat, Rektor des Deutschen Ritterordens, für die Teilnahme, die sie unserer guten Mutter während ihres langen Leidens gespendet haben. Wir danken für das zahlreiche Geleite, für die vielen schönen Blumenspenden und werden dies nie vergessen.

Die tieftrauernden Familien:
Laurič, Pfeifer, Rozman.

Anlässlich des Todes meiner innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Julie Leopold, verw. gew. Mikesch, geb. Hanisch

Hausbesitzerin

welche am 27. August zu Grabe getragen wurde, sind mir so viele Beweise rührender Anteilnahme zugekommen, daß ich nur auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen herzlichst danken kann.

Unter-Schischka, den 28. August 1916.

August Leopold.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916 205

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Soeben erschienen!

Unser Conrad

Ein Lebensbild dargestellt von einem Österreicher.

Mit vielen Tafeln und Bildern

Preis K 2.—, mit Postzusendung K 2.20.

Vorrätig in der 409

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Handelskurs für Mädchen

des Direktors 2126 7

A. WEINLICH in Laibach, Erjavecstraße 12.

— Gegründet 1900. —

Das neue Schuljahr beginnt mit den Einschreibungen vom 10. bis 15. September.

Navadna 2548 6-2
damska šivilja
 za v hiše
 prevzame vsako popravilo s
 primerno plačo.
 Naslov pove upravnistvo tega lista.

Verläßliche
Kontoristin

der deutschen und slovenischen Sprache in
 Wort und Schrift mächtig, in Korrespondenz,
 Stenographie, Maschinschreiben sowie auch
 im Buchhaltungswesen perfekt, wünscht ihren
 Posten später oder sofort zu ändern.
 Am liebsten in eine Fabrik auf dem Lande,
 Gefäll. Anträge sind unter Chiffre „**Ver-**
rauensstellung“ an die Administration
 dieser Zeitung zu richten. 3-3

Gesucht wird
Lehrerin

zu zwei Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren
 für die Nachmittagsstunden.
 Anbote sind an die Administration
 dieser Zeitung zu richten. 2553

Suche ab 15. September
möbliertes Zimmer
 samt voller Verpflegung.

Anträge unter „nahe Hauptpost“
 an die Administration dieser Zeitung.
 2558 2-1

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 197

Laibach Stari trg 8 Laibach
 (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salon-**
hosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen,
Kappen, Ausrüstungsorten und allen **Zugehören.**
 Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der
 besten Ausführung.

Verlag von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
 Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
 Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za 1. 1914, vez. K 5.—.
Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
Amiois E. de, Furij, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
Dostojevski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Novele in ortece, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5.—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrti zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
Molé, Ko so ovele rože, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
Jos. Štritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončeki, K 1-50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen
 Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie
Svetozar Borojević von Bojna
 in Ehrfurcht gewidmet

Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von Franz Zitta. 1079

Text von Milan Matić-Myron.

Preis K 1-80, mit Postzusendung K 1-90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem
 Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1-80. 11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musi-
 kalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in
 Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kaufen Sie bei den Firmen,
 die in
unserer Zeitung inserieren!

Prospekt.

Königlich ungarische steuerfreie 5 1/2 % Staatskassenscheine

vom Jahre 1916,

fällig am 1. Oktober 1919.

Gesamtbetrag **250,000.000** Kronen.

Der kön. ung. Finanzminister ist im § 2 des Gesetzartikels IV vom Jahre 1910 ermächtigt worden, bis zur Abwicklung der Verwertung jener Rentenobligationen, welche zum Zwecke der Anschaffung von 560 Millionen Kronen ausgegeben werden können welcher Betrag zur Deckung der im § 1 desselben Gesetzartikels genehmigten Ausgaben von 9,315.185 K, weiters zur Deckung der 71,571.117 K 37 h betragenden Kosten der im Jahre 1910 auf Grund der Gesetzartikel XIV vom Jahre 1904, XXIX vom Jahre 1908, XXXI vom Jahre 1908 und XV vom Jahre 1909 zu veranlassenden Investitionen, sowie des Einlösungs-Erfordernisses der auf Grund des § 7 des Gesetzartikels L vom Jahre 1908 im Nominalwerte von 215 Millionen Kronen ausgegebenen 4 1/2 %-igen Staatskassenscheine und endlich zur Ergänzung der Kassenbestände insgesamt erforderlich ist, die inzwischen auftauchenden Erfordernisse durch eine transitorische Kreditoperation zu decken.

Auf Grund dieser gesetzlichen Ermächtigung wurden am 1. Oktober 1913 mit 4 1/2 % p. a. verzinsliche steuerfreie Staatskassenscheine im Nennbetrage von 250,000.000 Kronen ausgegeben, welche am 1. Oktober 1916 fällig werden.

An Stelle dieser Staatskassenscheine begibt dormalen der kön. ung. Finanzminister auf Grund der im § 2 des Gesetzartikels IV vom Jahre 1910 erhaltenen Ermächtigung **mit 5 1/2 % p. a. verzinsliche steuerfreie Staatskassenscheine im Nennbetrage von Zweihundertfünfzig Millionen (250,000.000) Kronen.**

Diese Staatskassenscheine lauten auf den Inhaber, sind in ungarischer und deutscher Sprache ausgestellt und werden in

20.000	Abschnitten	Litt. A (Nr. 1—20.000)	zu je	500	Kronen
25.000	"	" B (Nr. 1—25.000)	" "	1.000	"
10.000	"	" C (Nr. 1—10.000)	" "	5.000	"
14.000	"	" D (Nr. 1—14.500)	" "	10.000	"
400	"	" E (Nr. 1— 400)	" "	50.000	"

ausgefertigt; sie tragen in Faksimile die Unterschriften des königlich ungarischen Finanzministers, des Direktors der königlich ungarischen Staats-Zentral-Kassa und des Vorstandes der Kreditabteilung der königlich ungarischen Finanzministerial-Buchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Kontrollbeamten.

Die in den Staatskassenscheinen angegebenen Kapitalsforderungen werden von dem königlich ungarischen Staatsärar bei den weiter unten namhaft gemachten Zahlstellen dem Überbringer der Staatskassenscheine gegen Einziehung derselben ohne jeden Abzug, steuer- und gebührenfrei am 1. Oktober 1919 zurückgezahlt werden. Das königlich ungarische Finanzministerium behält sich aber das Recht vor, die Staatskassenscheine nach vorjähriger dreimonatlicher Kündigung auch früher, und zwar am 1. Januar oder am 1. April, oder am 1. Juli 1919 ganz oder teilweise einzulösen.

Die Staatskassenscheine werden vom 1. Oktober 1916 an **mit 5 1/2 % fürs Jahr** in halbjährigen Raten am **1. April** und **1. Oktober** jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit sechs halbjährigen Zinsscheinen, von denen der erste am 1. April 1917, der letzte aber am Ablauftermin der Kassenscheine fällig wird, versehen.

Die Staatskassenscheine, sowie deren Zinsscheine werden ohne Abzug von irgendwelchen bestehenden oder zukünftigen ungarischen Steuern, Stempeln und Gebühren eingelöst.

Das Forderungsrecht des Inhabers der Staatskassenscheine erlischt durch Verjährung in Ansehung des Kapitals mit Ablauf von zwanzig Jahren, in Ansehung der Zinsen mit Ablauf von sechs Jahren vom Fälligkeitstermine an (G.-A. XXXIII v. J. 1881).

Umtausch - Anmeldungen zu Originalbedingungen übernimmt und erteilt bereitwilligst Auskünfte

die Filiale der k. k. priv.

Oesterreichischen Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe in Laibach.